

Abschlussbericht zur Teilnahme am Berlinale Schulprojekt 2017

Schule: Friedrich-Ebert-Gymnasium
Lehrkraft: Tom Wellmann
Fach: Ethik
Klasse: 10b
Film: Poi E

1. Die Lerngruppe

Die Klasse 10b schien mir aus verschiedenen Gründen für die Teilnahme am Berlinale-Projekt prädestiniert zu sein, und zwar sowohl wegen Qualitäten, die die Lerngruppe bereits mitbringt, als auch aufgrund von Problemen, denen nach meiner Ansicht mit dem Projekt begegnet werden könnte. Auf der einen Seite ist die 10b eine leistungsstarke und aufgeschlossene Lerngruppe, die besonders bei kreativ-gestalterischen Arbeiten, wie ich sie auch für das Projekt avisiert hatte, ein großes Engagement zeigt. Dazu handelt es sich um eine zuverlässige und in ihrem Arbeitsverhalten verhältnismäßig reife Klasse, bei der ich davon ausgeh, dass ich sie auch mit umfangreicheren eigenständigen Arbeiten beauftragen kann.

Mein Ethik-Unterricht ist allerdings in der Regel, wie naheliegt, diskursiv strukturiert, und hierbei hat sich in der Vergangenheit ein beträchtliches Ungleichgewicht bei der Einbeziehung der einzelnen SuS aufgebaut. Einige besonders selbstbewusste und redegewandte SuS dominieren das Geschehen zulasten einer überwiegend schweigenden Mehrheit, was sich z.T. auch im Sozialgefüge der Klasse spiegelt. Im Berlinale-Projekt sah ich die Chance, diese Strukturen einmal aufzubrechen und den Boden zu bereiten für neue Konstellationen, die eine Partizipation aller erlauben.

Kurz gesagt, bringt die Klasse in vielen Hinsichten ein enormes Potenzial mit, das sie, so meine Erwartung, durch die Projektarbeit mehr als sonst realisieren können würde.

2. Film und Projektkonzeption

Bei „Poi E – The Story of Our Song“ handelt es sich um einen *Dokumentarfilm*, der die Geschichte des von der neuseeländischen Musikgruppe Patea Maori Club in den 80er Jahren aufgenommenen Songs „Poi E“ von den Anfängen bis in die Gegenwart nacherzählt und rekonstruiert. Als das zentrale, in vielen Facetten dargestellte Thema des Films kann man den *Verlust und die Wiedergewinnung kultureller Identität durch Musik* erkennen. Dass der Film mannigfaltige Anknüpfungspunkte für ethische Reflexionen bietet, war nach dem Prescreening unmittelbar evident. Die daraufhin von mir entwickelte Konzeption, um durch die Projektarbeit die ethische Reflexionskompetenz der Klasse zu fördern, lässt sich, unterteilt in verschiedene Phasen und Teilkompetenzen, folgendermaßen darstellen:

	Projektphase	Teilkompetenzen	
1.	Auseinandersetzung mit der Geschichte und der besonderen Situation und der neuseeländischen Maori-Minderheit	(inter-)kulturelle Kompetenz	fächerübergreifende Schlüsselkompetenzen
2.	Auseinandersetzung mit dem Medium Dokumentarfilm	Medien-Kompetenz	
3.	Eigenständiges Erkennen und Formulieren von ethisch relevanten Aspekten dessen, was und wie der Film darstellt	Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz	
4.	Nutzung und Übertragung der durch die Auseinandersetzung mit dem Film erarbeiteten Themen für die ethische Reflexion von Aspekten der eigenen Lebenswelt	praktische Kompetenz	ethische Reflexionskompetenz
5.	Planung und Umsetzung eines eigenen Medien- / Filmprojekts, das die vorausgehenden Schritte zusammenführt	kreative Kompetenz	
6.	Präsentation der Ergebnisse und Erläuterung des eigenen Vorgehens	Präsentationskompetenz	

3. Durchführung / konkrete Projektstruktur

Mein Ziel war es, innerhalb dieses abgesteckten Rahmens eine größtmögliche Einbeziehung der SuS in die Prozessgestaltung zu ermöglichen. Um hierfür eine Grundlage zu schaffen, habe ich den Prozess in den 1. und 2. selbst noch stärker gesteuert, woraufhin ich in den Phasen 3. bis 6. mehr und mehr den SuS selbst die Durchführung des Projekts überlassen habe. Insbesondere habe ich dabei darauf verzichtet, in Bezug auf die als relevant erkannten *Inhalte* sowie die konkrete *Form* des von den SuS eigenständig umgesetzten Medien- oder Filmprojekts Vorgaben zu machen. In zeitlicher Umsetzung ergab sich folgende Projektstruktur:

Lerneinheit (Doppelstd.)	Thema / Methode
1.	Die Sprache der Maori, Die Geschichte der Maori, Die Rituale der Maori / kooperative Erarbeitung anhand dreier Sachtexte
2.	Was ist ein Dokumentarfilm und welche Formen von Dokumentarfilmen gibt es? / Gemeinsame Reflexion im Ausgang von Zitaten zum Thema
Festival-Besuch	
3.	Rekapitulation des Filminhalts, Betrachtung der Form und Erstellung einer Liste (ethisch) relevanter Aspekte des im Film Gezeigten / Gruppenarbeit und Plenumsgespräche

4.	Erarbeitung eines konkreten Projektvorhabens: Kurzfilme und Musikaufnahmen zu ethisch relevanten Aspekten des Films in fünf Gruppen / Gruppenarbeit
5. - 7.	Durchführung der Projektarbeit
8.	Abschließende Präsentation der Gruppenergebnisse in der Klasse und Feedback

4. Ergebnisse / Fazit

Im Ergebnis haben die SuS vier Filme und ein Musikstück produziert:

1. Unplugged Coverversion des Songs „Poi E“
2. Film „Die Kultur der Maori“
3. Film „Was macht uns glücklich?“
4. Film „Kulturverlust“
5. Film „Essen als kultureller Anker“

Im Rahmen eines gewissen Qualitätsspektrums konnten sämtliche Schülerarbeiten überzeugen. Unter Einbeziehung des in der letzten Projekteinheit durchgeführten Schülerfeedbacks sind für mich folgende gelungene bzw. verbesserungswürdige Punkte festzuhalten:

gelungen	verbesserungswürdig
<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit dem Thema Dokumentarfilm und Festivalbesuch war für viele SuS etwas Neues - viele SuS waren bereit, sich auch außerhalb der Unterrichtszeit zu engagieren - Sozialgefüge der Klasse wurde z.T. gestärkt - eigenständige Realisierung der Vorhaben größtenteils gelungen - kreative Aufgaben wirkten motivierend - erfolgreicher „Blick über den Tellerrand“ - willkommene Unterbrechung des üblichen Lernrhythmus 	<ul style="list-style-type: none"> - unmittelbarer Bezug zum Fach Ethik war nicht in jeder Projektphase herzustellen - fehlende inhaltliche Tiefe und intellektuelle Herausforderung für eine 10. Klasse - während der Projektdurchführung ineffiziente Nutzung der Unterrichtszeit - nicht alle SuS waren zur engagierten Mitarbeit zu motivieren - Sinnfälligkeit des Projektes war nicht für alle SuS einsichtig - laut Schülerrückmeldungen wäre ein von mir klarer abgesteckter Rahmen bei der Projektplanung (Was? Warum? Wie?) wünschenswert gewesen

5. Anhang: Materialien

- Begriffssammlung als Basis für die Projektentwicklung
- individueller Projektplaner für SuS

Begriffssammlung zum Film „Poi E“

**Dokumentarfilm mit
Unterhaltungselementen**

Zeitzeugen

**Verschmelzung von traditioneller Musik und
Kultur mit internationaler „Popkultur“**

Familienzusammenhalt

**ethnische Identität in einer
modernen Gesellschaft**

Weißer Stoffbälle – Poi

Verlust der Kultur

Musikvideos

traditionelle Rituale

Symbolfiguren wie Dalvanus Prime

Tanz

**kulturelle Assimilation – wie
viel sollte es sein?**

**Die Wiederbelebung einer vom
Aussterben bedrohten Sprache durch
Musik**

**Crowdfunding / Gemeinschaftliche
Finanzierung von Kulturprojekten**

**Was bedeuten kulturelle
Wurzeln und Herkunft?**

**traditionelle Kleidung und Kostüme in
einer „globalisierten“ Modewelt**

Spätfolgen des Kolonialismus

Berlinaler Schulprojekt – Individueller Terminplan

Name:

Tag	Projektphase	Meine Aufgabe
23. 2.	Entwicklung des Projekts, Fixierung des Terminplans, Verteilung der Aufgaben	
2. 3.		
9. 3.		
16. 3.		
23. 3.		
30. 3.	Projektende, Schlussreflexion, Evaluation	